

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckshaus: Nachrichten Dresden.
Gewinner-Sammelnummer 25 241.
Tut für Nachgefechte: 20011.

Bezugs-Gebühr

Vom 1. bis 15. Mai 1925 bei täglich zweimaliger Auflistung drei Haupts 1,50 Mark.
Postabzugspreis für Monat Mai 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise:

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzellige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für ausgedehnte 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Auftakt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pf., außerhalb 200 Pf. Öffentliche 10 Pf. Ausw. Aufdruck gegen Vorabentgelt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichert in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hindenburg an das deutsche Volk.

Die feierliche Vereidigung im Reichstag. — Die erste Besprechung in der Reichskanzlei. Das Danziger Schiedsgericht beschließt die Besichtigung der Unfallstelle. — Verschiebung der Bolschaklerkonferenz?

An das deutsche Volk!

Am 26. April hat mich das deutsche Volk zu seinem Reichspräsidenten gewählt. Um heutigen Tage habe ich das neue bedeutungsvolle Amt angetreten. Geltet dem von mir geleisteten Eid will ich alle meine Kräfte daran setzen, dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben. In dieser feierlichen ersten Stunde rufe ich unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Mein Amt und mein Streben gehören nicht einem einzelnen Stande, nicht einem Stamm oder einer Konfession, nicht einer Partei, sondern dem gesamten, durch harles Schicksal verbundenen deutschen Volke in allen seinen Gliedern.

Ich vertraue auf den Beistand des ewigen Gottes, der uns durch die schwere Notzeit unserer Tage gnädig hindurchführen wird. Ich vertraue auf die in einer stolzen und ruhmreichen Vergangenheit bewährten, unsterblichen Lebenskräfte der deutschen Nation. Ich vertraue auf den gerade auch in schwerster Zeit immer wieder gezeigten opferbereiten Lebenswillen unseres Volkes. Ich vertraue endlich auf den großen Gedanken der Gerechtigkeit, dessen mit aller Kraft zu erstrebender Sieg auch dem deutschen Volke wieder einen würdigen Platz in der Welt verschaffen wird.

Mein erster Gruss gilt allen denen, die unter der Not der Zeit besonders leiden. Er gilt den vielen, die in hartem wirtschaftlichen Ringen um ihr Dasein stehen. Er gilt dem ganzen arbeitenden deutschen Volke, von dem die schwere Lage von Staat und Wirtschaft besondere Leistungen erfordert. Er gilt den Volksgenossen außerhalb der deutschen Reichsgrenzen, die mit uns durch Bande des Blutes und der großen deutschen Kulturgemeinschaft unlöslich verbunden sind. Er gilt besonders den Alten und Kranken, die voll Sorge einem frühen Lebensabend entgegenblicken und er gilt endlich unserer Hoffnung, unserer deutschen Jugend. Wir wollen auch weiterhin gemeinsam streben, durch ehrliche, friedliche Leistungen unserem berechtigten Anspruch auf Achtung und Anerkennung bei den anderen Völkern Gestaltung zu verschaffen und den deutschen Namen von ungerechtem Makel zu befreien, der heute noch auf ihm lastet. Durch Selbstachtung zur Achtung der Welt, durch Selbstvertrauen zum Vertrauen der anderen.

Wir wollen alle danach trachten, in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Gemeinschaftslebens jedem einzelnen Standes- und Volksgenossen sein tägliches Brod, seinen Anteil am deutschen Kulturgut und seine würdige Stellung in der Volksgemeinschaft zu sichern. Das Reichsoberhaupt verkörpert den Einheitswillen der Nation. Darum reiche ich in dieser Stunde jedem Deutschen im Geiste die Hand. Gemeinsam wollen wir um unserer teuren Toten, um unseret Kinder und Kindeskinder willen ungeheuren Mutes den schweren Weg gehen, der uns durch wahren Frieden zur Höhe geleiten soll.

Berlin, 12. Mai 1925

v. Hindenburg

Die Eidesleistung im Reichstag.

Berlin, 12. Mai. In dem feierlich geschmückten Plenarsaal des Reichstages bat Reichspräsident v. Hindenburg kurz nach 12 Uhr den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet. Die feierliche Handlung vollzog sich programmatisch und ohne Zwischenfall.

Der Reichspräsident v. Hindenburg hatte einige Minuten vor 12 Uhr, begleitet vom Reichskanzler Dr. Luther, das Reichstagsgebäude betreten. Ein Haussoldat mit geschmücktem Marschallstab erwartete ihn an Portal 4 des Reichstags. — Im Hause selbst wurde Reichspräsident v. Hindenburg durch den Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Bell, und den Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, begrüßt. Der Reichspräsident begab sich dann auf einige Minuten in das Zimmer des Reichstagspräsidenten Löbe und wurde dann nach dem Plenarsaalraum geleitet.

Beim Erscheinen des Reichspräsidenten brachen die im Saale fast volljährig anwesenden kommunistischen Abgeordneten in Hochrufe auf die Sowjetrepublik aus und verließen dann geschlossen vor der Eidesabnahme den Saal.

Bei der Vereidigung richtete der Präsident des Reichstages Löbe an Hindenburg folgende Worte: Herr Reichspräsident! Das deutsche Volk hat in seiner Abstimmung am 20. April dieses Jahres Sie zum Präsidenten des Reiches gewählt und Sie damit auf den höchsten und ehrenvollsten Platz der deutschen Republik berufen. Der Artikel 42 der Verfassung von Weimar ordnet an, daß Sie vor der versammelten Volksvertretung den Eid auf die Verfassung leisten. Zu dieser feierlichen Handlung habe ich den Reichstag zusammenberufen. Ich überreiche Ihnen die Eidesformel und bitte Sie, den vorgelesenen Eid abzulegen.

Reichspräsident v. Hindenburg übernahm sodann die Mappe mit der Eidesformel und leistete den Eid mit folgendem Wortlaut:

„Ich schwör, bei Gott dem Allmächtigen und Almächtigen, daß ich meine Kraft dem Wohl des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflicht gesetzestreitig erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

Darauf ergriff der Präsident des Reichstages das Wort: Herr Reichspräsident! Durch die Verleihung des Eides sind Sie dem deutschen Volke verpflichtet. Ich begrüße Sie namens der Volksvertretung und gebe der Hoffnung Ausdruck, es möge unter Ihrer Amtszeit gelingen, den in den letzten Jahren unter Ihren Vorgängern, dem Reichspräsidenten Ebert, begonnenen wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes fortzuführen, die mit Erfolg angebaute außenpolitische Betriebsrichtung weiter zu führen, und so die durchbaren Nach-

wirkungen des Krieges und der Kriegsfolgen, unter denen noch heute ungähnliche Pandemie leiden, allmählich zu beseitigen. Weiterer wirtschaftlicher Hoffnung auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen und der Lebensqualität ist zu hoffen, wie Ihnen, Herr Reichspräsident bekannt ist, mit jedem Wechsel an den leitenden Stellen.

Möge es im Zusammenwirken der berusenen Personen und Körperschaften gelingen, die erfüllbaren Wünsche ihrer Verwirklichung näherzuführen und auch nach außen das Deutsche Reich als friedliches und gleichberechtigtes Mitglied in die europäische Völkerfamilie einzutreiben. Von diesen unverläufigen Wünschen bekleide, übernehmen Sie, Herr Reichspräsident, Ihr hohes Amt.“

Hierauf antwortete Reichspräsident v. Hindenburg: „Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Nehmen Sie meinen herzlichen Dank für die Worte der Begrüßung entgegen, die Sie zu mir soeben im Namen der deutschen Volksvertretung gesprochen haben, nachdem ich gemäß der republikanischen Eidesformel den Eid als Reichspräsident geleistet habe. Reichstag und Reichspräsident gehören zusammen, denn sie sind beide aus unmittelbaren Wahlen des deutschen Volkes hervorgegangen. Von dieser gemeinsamen Grundlage allein leiten sie ihre Machtvollkommenheit her. Beide zusammen bilden erst die Verkörperung der Volksverantwortlichkeit, die die Grundlage unseres gesamten heutigen Verfassungslebens bildet. Das ist der tiefe Sinn der Verfassung, auf die ich mich soeben durch mein Monnwendwort feierlich verpflichtet habe.“

Während aber der Reichstag die Stätte ist, wo die Gegenseite der Weltanschauungen und und der politischen Überzeugung miteinander ringen, soll der Reichspräsident der überparteilichen Zusammenfassung aller arbeitswilligen und aufzubereitenden Kräfte unseres Volkes dienen.“

Auch an dieser Stelle spreche ich es daher noch einmal ausdrücklich aus, daß ich mich dieser Aufgabe der Sammlung und Einigung unseres Volkes mit besonderer Hingabe widmen will. Diese große Aufgabe wird mir dann wesentlich erleichtert werden, wenn auch in diesem hohen Hause der Streit der Parteien nicht um Vorteile für eine Partei oder einen Parteistaat gehen wird, sondern viel eher darum, wer amtrecken und erfolgreichsten unserem schwer geprüften Volke dient. Ich hoffe aufrichtig, daß der edle Wettkampf um treueste Pflichterfüllung die höhere Grundlage bilden wird, auf der wir uns immer wieder nach dem Streit der Geister und Meinungen zu gemeinsamer, vertrauensvoller Arbeit zusammenfinden werden.“

Präsident des Reichstages: Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit mir in den Ruf einzutreten „Das Deutsche Reich, das in der deutschen Republik gemeinsame deutsche Volk, es lebe hoch, hoch, hoch!“ Das Haus stimmte dreimal bestimmt in die Hochrufe ein.

Reichspräsident v. Hindenburg sprach mit heller, leidenschaftlicher Stimme, wobei er einige Sätze besonders hervorhob. Als er versprach, daß er sich der Aufgabe der Sammlung und Einigung unseres Volkes mit besonderer Hingabe widmen wolle, erholte sich der Beifall im ganzen Hause, ebenso, als er die Notwendigkeit betonte, unserem schwer geprüften Volke treu und erfolgreich zu dienen. Brausender Beifall erlangte als er zum Schluss zu gemeinsamer, vertrauensvoller Arbeit aufforderte. Der ganze Vereidigungsakt nahm einen außerordentlich würdevollen Verlauf, die kleine Störung durch die Kommunisten blieb fast unbemerkt.

Der Reichspräsident begab sich nach der Vereidigung durch die Wandelhalle nach der Freitreppe des Reichstages.

Hier brachte Reichskanzler Dr. Luther ein dreifaches Hoch auf den Reichspräsidenten aus. Darauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Reichspräsident schritt dann die Front der Ehrenkompanie ab. In seiner Begleitung befanden sich Reichswehrminister Dr. Gehler und General v. Seest. Der Reichspräsident verabschiedete sich dann von diesen beiden durch Händedruck und bestieg sein Auto. Während des Aktes kreisten Flieger in der Luft. Die Bevölkerung an den Sverketten begrüßte das Präsidentenauto mit lebhaftem Applaus. Dem Auto folgte eine Schwadron Männer mit wehenden Fahnen. Die Kompanie rückte dann mit tänzerndem Schießen ab.

Vor dem Reichstagsgebäude auf dem Königsplatz stand Kopf an Kopf gedrängt

eine unübersehbare Menschenmenge

bis zu Großes Etablissement hinüber — ein imposantes Bild. Als der Reichspräsident aus dem Hause trat, erbrachten Hoch-, Hell- und Hurrarufe. Der Jubel wollte kein Ende nehmen. Vorher war aus der Menge heraus der Versuch gemacht worden, auf General Luther zu fassen ein Hoch auszubringen, doch konnte der Kutscher nicht durchdringen. — Die meiste Arbeit vor dem Reichstagsgebäude auf dem Königsplatz stand Kopf an Kopf gedrängt

die Schupo

zu verrichten, die mit Ausbildung aller Kräfte dem Drängen der Masse gerade noch standhalten konnte. Auch die Sanitäter hatten alle Hände voll zu tun, um Ohnmächtige, namentlich Frauen, aus der Menge herauszuholen. Eine Anzahl dieser Ohnmachtensfälle war wohl, wie wieder festgestellt wurde, nur simuliert, weil die Betroffenen aus dem Gedränge herauskommen wollten, in der Hoffnung, einen besseren Platz zu gewinnen. Photographen und Kinofilmpioniere waren überaus zahlreich vertreten. Sie hatten ihr Hauptquartier auf dem Bismarckdenkmal vor dem Haupteingang des Reichstags aufgeschanzt.

Die Berliner Hotels

haben seit Sonnabend einen starken Fremdenzuzug aufzuweisen. Fast alle größeren Hotels sind überfüllt. Obwohl ein Andringen der Fremden zu den Festtafeln der Präsidentenwahl erwartet war, übertraf doch allgemein die starke Zahl der Fremden, die nach Berlin gekommen waren.

Eine politische Aussprache in der Reichskanzlei.

Eröffnung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Mai. Gestern abend fand in der Reichskanzlei eine Besprechung statt, an der der neue Reichspräsident v. Hindenburg, ferner sein Stellvertreter Dr. Simons, Reichskanzler Dr. Luther, Innensenator Schiele und Reichswehrminister Dr. Gehler teilnahmen. Es handelte sich vor allem um die Veranstaltungen des gestrigen und des heutigen Tages, sowie um eine allgemeine Aussprache über die politische Gesamtlage. An diese Besprechung schloß sich ein Essen an, das der Reichskanzler zu Ehren des neuen Reichspräsidenten gab. Darauf nahmen teil Reichspräsident Hindenburg sowie seine Begleitung, ferner sein Stellvertreter Dr. Simons, der Reichskanzler, Innensenator Schiele, Reichswehrminister Gehler, Reichspräsident Löbe, der Chef der Deeresleitung General v. Seest, der Chef der Marineweitung Admiral Zenker und Staatssekretär Weizsäcker.

Nach dem Essen in der Reichskanzlerbank hat Hindenburg dem Reichskanzler Dr. Luther seine lebhafte Befriedigung über den überaus herzlichen Empfang ausgesprochen, den die Bevölkerung der Reichshauptstadt, alt und jung, ihm bereitet habe. Er sei besonders erfreut darüber, daß sich unter den spätesten Bildenden Vereinen und Corporationen in großer Zahl auch Vertreter gewerblicher Organisationen befinden hätten. Auch die Beteiligung zahlreicher Vertreter aus allen Kreisen der deutschen Studentenschaft habe ihm große Freude bereitet.

Noch keine Beschlüsse für die Reichsmesse.

Berlin, 12. Mai. In den Mitteilungen über eine bevorstehende Amnestie wird festgestellt, daß die Reichsregierung in der Tat mit der Prüfung eines Amnestiegesetzes besteht, das aber Entschließungen in der Angemessenheit von der Reichsregierung noch nicht gefaßt sind.

Reparationsverpflichtungen und Etat.

Auskünfte im interfraktionellen Ausschuss

Drahimeldung unter Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Mai. Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstages, bestehend aus Mitgliedern des Reichstagsausschusses für Haushalt, Steuer- und Aufwertungsfragen, trat heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Oberholzen (D.A.) zusammen.

Staatssekretär Fischer vom Reichsfinanzministerium erwiderte auf die Frage, inwieweit der Etat für 1925 tatsächlich Ausstellungen für Reparationsverpflichtungen enthält:

Der Etat für 1925 enthält keine Rückstellungen für Reparationsverpflichtungen für künftige Jahre.

Nach dem Sachverständigengesuch ist 1925 ein Betrag von 300 Millionen Mark an den Reparationsagenten abzuführen. Dieser Betrag ist in den Ausgaben enthalten. Zur Deckung dieser Summe ist genau dem Sachverständigengesuch ein Einnahmeprofil von 300 Millionen Reichsmark vorgegeben, der sich aus der Verdüsterung von Vorzugsaktien ergeben soll.

Die Frage, wie die 300 Millionen Mark im Etat 1924 im einzelnen erzielt worden sind, wurde folgendermaßen beantwortet: Eine Angabe der im Etatblatt 1924 erzielten Ausgaben ist im einzelnen vor Abschluss der Rechnung 1924 nicht möglich. Täber hat die Regierung um baldige

Verabschiedung des Etats für 1924 gebeten. Soweit sich bisher überleben lässt, sind die Ausgaben im wesentlichen bei dem Etat der Reichsschulden, bei der Erwerbslosenfürsorge und infolge der allgemeinen Einschränkung der Ausgaben auf 80 Prozent der Etatsätze erzielt worden.

Ein Auskunftsmitteilung wollte das durchschnittliche allmonatliche Kostenförderungs für die Betriebskosten der Reichsverwaltung der Länder und Gemeinden beziffert haben. Hier ging die Auskunft des Staatssekretärs davon, dass in den rund 400 Reichskassen (Finanzkassen, Versorgungskassen, Heeres-, Marinakassen, Postamtalkassen) rund 600 Millionen R.M. Ausgaben umgeleitet werden.

Die gesamte Geldbewegung beziffert sich auf 1200 Milliarden R.M. im Monat.

Nach einer Erhebung, die im Dezember 1923 vorgenommen wurde, lagen an dem Erhebungsstage in den 400 Reichskassen rund 150 Millionen R.M. fest. Den fortlaufenden Bewegungen des Reichsfinanzministeriums ist es gelungen, diesen in den Reichskassen stehenden Betrag auf 40 bis 50 Millionen R.M. herabzudrängen. Das bedeutet pro Kasse einen durchschnittlichen Kassenbestand von etwa 10 000 R.M., der sich auf Betriebsausgaben und Reichsbankkontofonto und Postamtalkonto verteilt.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Erlaß Hindenburgs an die Wehrmacht.

Drahimeldung unter Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die Wehrmacht folgenden Erlaß gerichtet:

Das Vertrauen des deutschen Volkes hat mich an die Spitze des Reiches gerufen. Ich übernehme mit dem deutschen Tage nach der Verfassung den Oberbefehl über die Wehrmacht. Mit Stolz und Freude begrüße ich Heer und Marine. Ich habe den Werdegang der Wehrmacht in der Stille von Hannover beobachtet. Geradeaus und unbeteilt geführt, ist sie dem deutschen Volke den Weg vorausgegangen, auf dem allein der Wiederaufstieg liegt.

Durch harteucht und Treue, auch im Kleinsten, auf-

wärtig zu Erfolg und Erfolg!

Im alten Sinne für Pflicht und Opfer liegen ihre Burzeln. Ihr Handeln aber gilt der Gegenwart und Zukunft, dem Dienst an Volk und Staat, getreu dem Eid und den Auflagen, die ihr die Verfassung stellt. Mit fester Überzeugung vertraue ich auf die deutsche Wehrmacht bei meiner Arbeit für das Vaterlandes Ruhe und Gedanken.

Der Reichswehrminister: Der Reichspräsident: Dr. Gehler. v. Hindenburg.

Der äußere Eindruck Hindenburgs.

Berlin, 12. Mai. Den äußeren Eindruck, den der neue Reichspräsident gestern auf alle, die ihn sahen, machte, wird in der "Deutschen Allg. Blg." wie folgt gekennzeichnet: Man konnte es gestern allenfalls aus den Bildern der Berliner und der zahlreichen Fremden herauslesen, aus ihren Worten heraus hören:

Der Eindruck, den Paul v. Hindenburg hinterließ, übertraf weitens alle Erwartungen. Der tiefe Ernst seiner wie in Erz geschnittenen Züge, aus denen aber auch väterliche Milde und Güte spricht, ist genug aus Bildern bekannt. Daher die Züge durchaus nicht die eines Mannes von 78 Jahren sind, sondern frisch und energisch wie die eines Sechzigers, war eine Beobachtung, die gestern auf der Herbergsstraße von Mund zu Mund ging. Größer war noch die Überraschung über seine nicht nur ungeheure, sondern geradezu vorbildliche Haltung und die Kraft seines Gangs, die auf dem Bahnhole allgemeine Bewunderung erregten.

Das Reichsbanner und der neue Reichspräsident.

Berlin, 12. Mai. An dem programmgemäßen Einzug des Reichspräsidenten haben auch einige anwaltige Linksparteien teilgenommen, die die anders lautende Anordnung des Reichsbannerpräsidenten nicht befolgten, sondern mit ihrem schwärz-roten goldenen Rahmen zur Verzierung des Reichspräsidenten aufmarschiert waren.

Das politisch Verbote an die Kommunisten, Versammlungen am Einzugsstage abzuhalten, ist auf direkte Anordnung des Ministers des Innern erfolgt, der auch dem Oberpräsidenten von Sachsen, Hörsing, die Teilnahme an der neuen den neuen Reichspräsidenten geweihten Reichsbannerdemonstration in Hannover am Sonntag untersagt hat. Eine inzwischen ergangene Verkündung des preußischen Staatsministeriums verbietet ferner eine persönliche Stellungnahme der führenden Beamten des Staates gegen den auf verfassungsmäßigem Wege gewählten neuen Reichspräsidenten.

Verschleppung der Botschafterberatung über Köln.

Berlin, 12. Mai. Nach dem "Echo de Paris" scheint die Botschafterkonferenz am Mittwoch nicht zusammengetreten zu sein. Sie werde sehr wahrscheinlich erst kommenden Freitag den Bericht der Kontrollkommission einer Prüfung unterziehen. Für die Festlegung des Entwurfs der Deutschen Landesregierung ist eine inzwischen ergangene Verkündung des Reichspräsidenten aufgerufen, die auf verfassungsmäßigem Wege gewählten neuen Reichspräsidenten.

Entzündung der polnischen Presse über den deutschen Schiedsgerichtsantrag.

Berlin, 11. Mai. Der Antrag der Reichsregierung an das Danziger Korridorschiedsgericht, den Anstand der Durchgangsstreite im Korridor, auf der sich das Eisenbahntunnel am 1. Mai ereignet hat, zu untersuchen, hat eine makellose Erregung der polnischen Presse zur Folge gehabt. Deutschland wird nicht nur vorgeworfen, dass es dieses Unrecht politisch ausnutzt, sondern es wird sogar in der "Gazeta Poronna" und "Kurier Polski" die absurde Vermutung aufgestellt, dass dieses Unrecht von deutscher Seite zu politischen Zwecken vorgenommen worden sei. Diese Reaktion der polnischen öffentlichen Meinung auf einen rein sachlichen Antrag der Reichsregierung mag aus äußerste Fehlern. Eine sachliche Notwendigkeit, die Ursachen des Unglücks objektiv festzustellen, lag für die Reichsregierung schon darin, dass fast nur Reichsdeutsche verunreinigt sind und überwiegend Reichsdeutsche während die Unruhestreite befahren.

(W.T.B.)

Das Urteil im Sosialer Kriegsgerichtsprozeß.

Zosia, 11. Mai. Im Prozeß wegen des Attentats auf den König und auf die Kathedrale wurde heute vom Kriegsgericht das Urteil verkündet: Der Ritter Radziwill und die Angeklagten Friedmann, Abadieff, Sztomke, Dimitroff, Granitscharoff, Petkini, Koslowki und Koessl wurden zum Tode, Taskaloff zu sechs Jahren und Ramburoff zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung der Angeklagten Abadieff, Dimitroff, Granitscharoff, Petkini und Koslowki erfolgte in Abwesenheit.

Kommunistische Störung einer Feierveranstaltung.

Berlin, 12. Mai. In Glienicke feierte am Sonntag der Reiterverein ein Vergnügen, bei dem auch ein Umzug zu Pferde stattfand. Schon im Laufe des Vormittags hatten sich zahlreiche Kommunisten aus der Umgebung eingefunden, die die Veranstaltung hören wollten. Als der

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Für die heutige "Dithello"-Aufführung gelten die Dienstags-Anrechte der Reihe B. — Morgen, Mittwoch, anfischer Anrechte: Madame Butterfley mit Grete Ritsch, Max Hirzel, Helene Jung, Waldemar Staegemann, Hans Lange, Robert Büsel, Rudolf Schmalzauer. Musikalische Leitung: Strieglar; Spielzeitung: Döller, Anfang 1/2 Uhr. — Donnerstag, am 14. Mai, Anrechte Reihe B: "Abu Hassan" von Weber und das Ballett "Coppelia" von Delibes in der bekannten Bearbeitung. Musikalische Leitung beider Werke: Fritz Busch. Anfang 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Donnerstag, den 14. Mai außer Anrechten, wird die Komödie "Doderwits' Erben" von Robert Grösch nach mehr als vierjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Folgende Rollen sind neu besetzt: Karoline Konat: Stella David; Else: Wilhelma Bödel; Küchner: Lutz Hirtz; Neisendorf: Walter Viedt; Meißnerburgtheater: Martin Heßberg. Wie früher spielen Richard Brunetti: Willi Kleinsohn; Emil Gerde: Alfred Meyer; Ottile: Adelard Dardou-Müller; Franz Witte: Erich Ponti; Blumenhauer: Alexander Wirth; Rotar: Tom Karcht; Dr. Altmüller: Paul Paulsen; Der Mann mit der blauen Schürze: Wilhelm Höhner. Spielleitung: Alexander Wirth. Anfang 1/2 Uhr.

Neuköllner Schauspielhaus. Der Schluß der Aufführung der Aufzehrung von Molers Lustspiel "Untere Frauen" ist durch ein drucktechnisches Versehen entstellt worden. Es lautet folgendermaßen: Wir wissen nach der geistigen Aufführung nur, daß man auch heute noch dem Hundertjährigen einen vergnügten Abend zu danken hat, wenn die schon genannten Künstler unter Max Weigl sicher hand, ohne vornehmliche Uebertreibungen in flottem Zwölftempo zusammen mit den Herren Benden, Sanderson, Koch, Krie, Zimmermann und den Damen Witz, Preysch, Berken, Jambs im Gewande und Spielton ihrer Art "Untere Frauen" vor dasmal — und heute aufleben lassen. „Und das genügt.“ —

* In der Sächsischen Landesbibliothek (Dresden-Palais) wird am Mittwoch von 4 bis 6 Uhr das Bilder der Kostbarkeiten und die Jacob-Krause-Ausstellung auf Bunsch gezeigt. Die Besucher wollen sich in der Ausleihen melden.

* Schauspielhaus. In Schillers "Braut von Messina" gärtete am Montag Breite Bölding vom Neuen Stadttheater in Teplitz-Schönau als Isabella auf Aufführung. Da die noch junge Schauspielerin zwischen den reisen Darstellern des Don Manuel und Don Cesario als Mutter, zu jung erschien, ist kein Fehler, der auf ihr sonst zu fehlen wäre; junge Kräfte können wir gebrauchen. Der Eindruck der Darstellung war anfangs recht bedenkerregend. Die

große Arende Isabella kam ohne hohen Stil heraus, die Stimme war flach, modulationslos, veränderte stets am Ende in Flüsterton. Diese vielleicht auf Besangenheit beruhenden Mängel schwanden nach und nach, ohne daß gerade befriedigende Sprache und starke Persönlichkeitswerte dafür hervortraten würden. Ein Element fehlender Rücksicht blieb immer wieder durch. Doch hob sich die Darstellung allmählich an größerer Lebendigkeit und innerer Wärme bis zu einem unerwartet dramatisch frastvollen Schluß. Die äußersten Mittel der jungen Künstlerin sind sympathisch. Es steht nur zu vermuten, daß sie für das nach der vorherigen Grauen innerlich noch nicht ganz ausgereift ist. Zulust dürfte Grethe Boldmer haben; wenn ihre gefundenen Anlagen bei uns in gute Hände kommen, wird sie zu hohen Leistungen emporkommen können. F.Z.

* Ein Niederabend. Im in Anbetracht der Jahreszeit sehr gut besuchten Vereinsausgabe sang Miss Bergmann und gewann sich, wie schon im Vorjahr, rasch alle Herzen durch die liebenswürdige Art und Ausmachung, in der sie das ihrer künstlerischen Persönlichkeit vorzüglich entsprechende Programm ihren Hörern "servierte". Dass sie aber nicht nur der Rokokoände, der verfeineriz Vieninfus Mozartischer Lieder gewachsen ist, zeigte die "Isolka"-Arie Händels, die, ungewohnt dichten, doch sie gar nicht einmal auf die gewöhnlich übliche Formel "Molotov-Arie" gebracht war, durch die Melodie des heldischen Triumphalen erhöhten Wert gewann. Im "Arioso mio ben" ließ die kultivierte italienische Vocalisation aufschrecken. Bildhaft empfunden war die Ausdeutung von Strauß' "Schlechtes Wetter". Für die subtile, persönlich geärbte Stilkunst, wie sie aus Wagners "Gretel" und "Sonja" spricht, wußte die Künstlerin sehr empfindenden Intellekt in die Wagnerhole zu werfen. Im zweiten Teil von Strauß' "Ländchen" (Ueberberg nach D-Dur) vermischte man eine gewisse Retardierung des Tempos, wie sie für die Vertiefung und Verinnerlichung des Stimmungsgehaltes geboten erscheint. Dies gilt natürlich nicht nur für die Sängerin, sondern auch für den Begleiter, Dr. W. G. Wolf, der im übrigen mit feinster italienischer Ausdrucksfähigkeit und hervorragenden pianistischen Qualitäten seines Amtes waltete. — Das Publikum quittierte all die gefällig servierten Gaben mit lebhaftem Dank und forderte Zugaben über Zugaben, die auch alle von der Künstlerin bereitwillig gewährt wurden. F.v.L.

* Der Verein "Freunde der Wartburg" widmet seit ein paar Jahren drei Wartburgmaileinungen einem der Großmeister deutscher Musik: Nach Wagner und Bach in den beiden letzten Jahren war diesmal Mozart an der Reihe. Vom Kirchenkonzert des ersten Abends (in der Eisenacher Georgenkirche)

mit dem Requiem, dem die G-Moll-Sinfonie vorangestellt wurde: also vom Ersten und Erhabenen ging der Weg über "Figaros Hochzeit" im Stadttheater in den Bankettsaal der Burg mit einem Orchesterensemble wesentlich spielerischer und leichter gewogen der Vortragsfolge. Nach Aufführungen Bruckner's und Mahlers Sinfonien im Gotteshaus wird man gegen die Wiedergabe eines Ewigkeitswerkes wie der Mozartschen G-Moll-Sinfonie, der im ersten Satz zwischen Tränen lächelnden, kaum etwas Gewichtiges einzubringen haben, zumal wenn sie so würdig wie unter Conrad Reuter, dem Dirigenten des Eisenacher Musikvereins und Kustos des Bach-Hauses, erklingt. Stil- und weithin kam das Requiem heraus: Der durch weitere Gesangskörperstäften verstärkte Chor des Musikvereins und das gleichfalls verstärkte italienische Orchester hatten unter Greys leidig vorgearbeitet und brachten eine Aufführung von einer Qualität zu stande, die alles andere denn kleinärtig Antritt hatte. Das Soloquartett — Irma Peter (Berlin), Emma Neindorff (Dessau), Heinrich Kühlborn (Hannover), Kurt Grieb (Kassel) — war geschickt zusammengekehlt, sang sich binnensurgem ein und war dann von gegenseitig sein abgestimmter Wirkung "Figaros Hochzeit" ging als Gastspiel der Weimarer Oper konzentriert. Unter Mitwirkung von Hans Bergmann (Gräf), Elisabeth Bergmann (Gräfin), Lauer Maria (Figaro), Priska Aich (Eulanne), Mali Trümmer (Cherubin) und unter Leitung von Praetorius (Musik) und Moris (Szene) kam eine so feingeschliffene und lebendige Wiedergabe zustande, so daß man über zwei kleine musikalische Fehler hinwegbören und über die dürfstigen Szenenbilder des ersten und zweiten Aktes hinwegsehen konnte. Für das Schlusskonzert in der Wartburg hatte der gleiche Kapellmeister im wesentlich auf weniger bekannte Werke des Meisters zurückgegriffen; zumal die an erster Stelle gespielte Serenade nocturna für Streicher zum Teil Soloquartett und Pauken wird den meisten Zuhörern neu gewesen sein. Eine D-Tur-Sinfonie (Schöbel-Vorsetzung Nr. 297) und sechs deutsche Tänze (mit dem "Königenvogel") sowie die dreiflügelige Solomesse "Exultate jubilate" und eine Arie aus "Il re pastore" vervollständigten die Spielfolge. Ein Paar vermittelte die Arie mit großem künstlerischen Erfolge als die Motette. Bei der Wiedergabe der Instrumentalklänge erzielte Praetorius zwar nicht ganz die Tugend zu bewundern, doch blieb der Gesamteinbruck der eines mit Verantwortungsgefühl vorbereiteten und sorgfältig ausgeführten Konzertes.

Dr. M.U.
* Jubiläum eines deutschen Orchesters in Amerika. Das Philadelphia-Orchester in Philadelphia beging dieser Tage das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Es wurde seltsam von einem Deutschen gegründet, und sein erster Kapellmeister,

Dertliches und Sächsisches.

Dreijähriger Grundschulbesuch für Begabte.

Das Ministerium für Volksbildung hat folgende Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz über den Wehrgang der Grundschule vom 18. April 1925 (RGBl. I, S. 49) bekanntgegeben:

Das Reichsgesetz über den Wehrgang der Grundschule vom 18. April 1925 ändert grundsätzlich nichts an der vierjährigen Dauer der Grundschule. Es gibt nur ausnahmsweise aus pädagogischen Gründen für einzelne Fälle besondere Leistungsfähigkeit die Möglichkeit, dass Schüler nach dreijährigem Grundschulbesuch in eine höhere Schule aufgenommen werden können. Es darf keinesfalls zu künstlichen Verfrüchtungen führen, die schließlich den Kindern selbst den größten Schaden bringen.

Da das Gesetz sofort in Kraft getreten ist, muss es noch für das Schuljahr 1925/26 durchgeführt werden. Das steht deshalb auf große Schwierigkeiten, weil das Schuljahr schon begonnen hat und überdies in diesem Jahre der vorzeitige Übergang aus der Grundschule in die höhere Schule völlig unvermeidlich vor sich gehen muss. Es ist deshalb besonders sorgfältig zu prüfen, ob trotz dieser Erhöhung in jedem einzelnen Falle die Voraussetzungen des Gesetzes erfüllt sind.

1. Unter besonders leistungsfähigen Schülern sind besonders begabte Kinder zu verstehen, deren körperliche und geistige Veranlagung und bisherige Schulleistung beweisen lassen, dass sie mit guten Schülern der nächsthöheren Alters- und Klassenstufe in Aufnahme, Bearbeitung und Ausdruck im Unterricht ohne Überspannung ihrer Kräfte mit gutem Erfolg Schritte halten. Ein Schüler kann nicht schon deswegen als besonders leistungsfähig gelten, weil er in der Grundschule durchschnittlich gut beurteilt worden ist, oder weil er durch häusliche oder sonstige private Vorbereitungen so weit gefördert worden ist, dass er die bei der Aufnahmeprüfung der höheren Schule verlangten Kenntnisse besitzt.

2. Anträge der Erziehungsberechtigten um Zulassung ihrer Kinder zur Aufnahme an einer höheren Schule nach dreijährigem Besuch der Grundschule, sind spätestens bis zum 8. Mai bei der Leitung der Grundschule einzureichen. Dem Antrage ist eine Bescheinigung derjenigen höheren Schule beizulegen, in die das Kind aufgenommen werden soll, aus der beweisen muss, ob noch Platz in der untersten Klasse dieser Schule vorhanden ist.

Es bleibt der Grundschule überlassen, in geeigneten Fällen den Erziehungsberechtigten von sich aus die Anregung zum vorzeitigen Übergang eines Schülers in die höhere Schule zu geben.

3. Zu dem Antrage hat sich der Klasslehrer des Schülers tatsächlich auszusprechen. Dem Antrage sind die für das Kind während der Grundschulzeit erteilten Befürwortungen sowie ein Zeugnis des Schularztes oder eines beauftragten Arztes darüber beizufügen, ob das Kind seiner körperlichen Beschaffenheit nach den Anforderungen einer höheren Schule gewachsen ist.

Der Antrag ist dann an den Bezirksratsschulrat weiterzuleiten. Dieser legt die bei ihm eingehenden Anträge spätestens bis zum 17. Mai mit seinem Gutachten dem Ministerium vor, das die Entscheidung darüber trifft, ob das Kind zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden soll.

Sächsischer Fleischherstellerstag.

(Eigener Bericht unseres Korrespondenten.)

Erster Tag.

Kamenz, 12. Mai 1925.

Der Bezirksverein Sachsen im deutschen Fleischerverband hält seinen diesjährigen (53.) Bezirksstag vom Montag bis Mittwoch in Kamenz ab und eröffnet damit den Neigen der Tagungen und Feiern, welche in der Stadt Kamenz nunmehr in langer Reihe einander folgen werden, eine für die kleine Stadt ungewohnte Ercheinung.

Im Laufe des Montags waren bereits aus allen Teilen Sachsen eine große Zahl Obermeister und Delegierte eingetroffen. Gemeinsam mit ihnen fand am Abend eine Vorstellung statt. Die Rechnungsübersicht des Verbandes für das Jahr 1924 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 34 500 Mark. Die Sportfests Einlagen zeigen die annähernde Höhe von 11 078 Mark. Der Haushaltshaushalt für das Jahr 1925/26 schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 26 250 Mark, wobei 25 000 Mark Mitgliederbeiträge und 12480 Mark Beiträge an den Landesausschuss eingestellt sind.

An die Sitzung schloss sich ein zwangloses Beisammensein, bei der die Kamener Fleischhersteller ihren Berufskollegen aus dem Sachsenlande eine heraldische und frohe Aufnahme bereiteten.

Für heute, Dienstag vormittag, waren verschiedene Nebentagungen im Hotel „Lehmann“ vorgesehen, so die Kästenprüfung, die Sitzung des Wahlausschusses und der Sprechmeister, und für mittag Platzmessen auf dem Marktplatz, woran sich am Nachmittag die Hauptversammlung schließen wird.

Der 1007 verstorbenen Freih. Scheels, war unermüdlich, den Amerikanern das Verständnis für Beethoven, Brahms, Richard Strauss und andere Meister der deutschen Tonkunst zu vermitteln. Die Zeitungen Philadelphia behandelten das Ereignis in sehr beispielhaft gehaltenen Gestaltartikeln.

* Das Bambergische Stadtheater befindet sich seit längerer Zeit in einer finanziellen Krise. Um sie zu beheben, hatte man bereits erwogen, die Oper ganz fortzulassen oder das Theater aus dem Verband der Städtischen Institute herauszuziehen und es zu privatisieren. Nunmehr ist ein neues Projekt aufgelaufen, das dahin geht, das Stadtheater mit dem Coburger Landestheater gemeinsam zu führen. Die Entscheidung der Stadt Bamberg steht noch aus, da dem Stadtrat von dritter Seite ein Angebot gemacht worden sein soll, das die Weiterführung auf dem bisherigen künstlerischen Niveau unter wirtschaftlicher Sicherung zu gewährleisten im hinde ist.

* Der Berliner Bildhauer Prof. Adolf Brütt beginnt dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Er ist Schleswig-Holsteiner und ersterer zuerst in Kiel das Steinbildhauerhandwerk. Von seinen Schöpfungen ist wohl die Gruppe „Wetter“ am bekanntesten. Außerdem schuf er u. a. das Brangel-Denkmal für Flensburg und das Denkmal des Chirurgen von Gomar für Tönning. Auf der Berliner Akademie war Schaper sein Lehrer.

* Tod eines berühmten Malariaforschers. In Nov. starb der Begründer des dortigen Instituts für Malariaforschung, Senator Graiss, im 71. Lebensjahr. Er hat sich um die Erforschung der Malaria hervorragende Verdienste erworben, die auch von der deutschen Regierung im vorigen Jahre anlässlich seines 70. Geburtstages durch Überreitung einer großen Summe für das von ihm gegründete Institut anerkannt worden sind.

* Ein Reichs-Gedächtnishaus. Der große englische Lyriker John Keats erhält jetzt eine himmlische Erinnerungsstätte durch die Eröffnung des Keats-Gedächtnishauses bei Hampstead, eines idyllischen Gebäudes im Keats-Hain, in dem der Dichter lange Zeit gelebt und einige seiner schönsten Poeten geschrieben hat. Das Geld zur Errichtung des Hauses war bereits seit längerer Zeit ausgebracht, aber es befand sich bis vor kurzem in Privatbesitz, und erst jetzt konnte das Haus angekauft werden, das nunmehr zu einer dauernden öffentlichen Erinnerungsstätte an den Dichter umgestaltet wurde.

* Der 14. Internationale Geologenkongress wird in der zweiten Maihälfte in Madrid tagen. Zum ersten Male nach dem Kriege ist zu diesem Kongress trotz des Widerworts von Frankreich auch Deutschland eingeladen worden. Ebenso wird Deutsch als Kongresssprache anerkannt.

Zur Reichswerbewoche für das GBR.

Seit der Reichstagssitzung vom 18. Februar d. J., in der bekanntlich der Antrag, das schon längst erwarte Schankstättengesetz zur Beratung vorzulegen, abgelehnt wurde, ist schon über das Schankstättengesetz und das darin verankerte Gemeindebestimmungsrecht geschrieben worden. Viele haben auf das dringlichste die Forderung erhoben, angefangen bis gerade in der letzten Zeit wieder zunehmenden Alkoholisimus das Gemeindebestimmungsrecht einzuführen. Im Reichstag war der Meinung Ausdruck gegeben worden, dass die Einführung des GBR. schon die Erodenlegung Deutschlands bedeute. Das ist ein Irrtum. Das GBR. ist nur das Recht, das jeder Wahlberechtigte haben soll, zu bestimmen, ob der Vertrieb von Wein, Bier, Schnaps usw. in demselben Maße gebüdet werden soll wie bisher, oder in beschränkter Weise. Um über diese Frage alle Kreise aufzulösen, ist von den alkoholgegnernischen Verbänden, den großen Frauenvereinen, der Kirche usw. für die Zeit vom 10. bis zum 17. Mai eine Woche für das GBR. geplant. In Dresden hat sich zu diesem Zweck — wie an den meisten anderen Orten — ein Aufklärungsbauschuh für das GBR. gebildet. Von den verschiedenen Veranstaltungen sei hier schon auf folgende aufmerksam gemacht:

Am kommenden Freitag findet im Gemeindesaal der Verbindungskirche, Schandauer Straße, ein Parochialabend statt. Professor Dr. A. Neubert spricht über: „Was ist und was will das GBR.?“ Die Kantorengesellschaft der Verbindungskirche wird künstlerisch mitwirken. Am Sonnabend spricht in einer öffentlichen Versammlung im Vereinshaus Pariser-Vedet, der Vorläufer für das GBR. in Dänemark, über: „Wie man zum Gemeindebestimmungsrecht kommt.“ Sonntag, den 17. Mai, vormittags 11 Uhr, Filmvorführung: „Ein Volkseind.“ im Polswohlsaal, Ostro-Allee. Ansprache hält Privatdozent Dr. med. Hettler, Technische Hochschule.

* Der Nationalverband Deutscher Ossiäiere hält vom 10. bis 12. Mai in Berlin, und zwar in den Räumen des Landwehrkinos am Zoo, seine diesjährige Vertreterversammlung ab, die überaus zahlreich aus dem ganzen Reich besucht war. Die Verhandlungen leitete der Vorstehende Generalmajor Graf v. Waldersee. Öffentlich war durch die Herrn Generalleutnant v. Plessow und Stadtrat Dr. Hopf vertreten. Bei der Begrüßung des neuen Reichspräsidenten Feldmarschall v. Hindenburg beteiligte sich der Nationalverband geschlossen. Auf die Verhandlungen der Vertretertagung wird noch zurückgekommen werden.

* Der Reichskriegsgericht Rosthäuser stellt vom 8. bis 10. Mai im Burghof des Rosthausers seine diesjährige Frühjahrsvorstandssitzung ab. Die Tagung wurde durch Generaloberst v. Hartmann geleitet. Von Württemberg nahm zum ersten Male der neue Präsident des Württemberischen Kriegerbundes, Generalleutnant Dr. v. Mauer, an den Verhandlungen teil. Die den Anträgen für die diesjährige Vertretertagung im September galten. Sachsen's Militärvereinbund war durch seinen Bundesvorsitzenden Dr. Hoff vertreten.

* Die 26. fährt wieder; sie ist heute in Betrieb genommen. Anlässlich der Wiedereröffnung dieser Straßenbahnlinie hatten Geschäftsführer die Haltestellenschilder an der Cranach- und Kaulbachstraße mit Girlanden und Blumen geschmückt.

* Zur 700-Jahrfeier der Seehafenstadt Kamenz am 16. bis 18. Mai 1925 wird die Reichsbahndirektion Dresden am Sonntag, dem 17. Mai, folgende Entlastungszüge in den Fahrplan einstellen:

1. Nachzug 861: Rendsdorf ab 7.07 Uhr vorm. mit Halten auf allen Unterwegsstationen, Kamenz an 7.58 Uhr vorm.

2. Nachzug 661/862: Dresden-Ob. ab 0.20 Uhr vorm. Rendsdorf an 10.14 Uhr vorm. Rendsdorf ab 10.56 Uhr vorm. Kamenz an 11.28 Uhr vorm. mit Halten auf allen Unterwegsstationen.

3. Bäge 885 und 888: Rendsdorf ab 1.38 Uhr nachm. Kamenz an 2.20 Uhr nachm. Kamenz ab 2.48 Uhr nachm. Rendsdorf an 3.31 Uhr nachmittags.

4. In der Nacht vom 17. zum 18. Mai, Verwaltungssonderzug 2. bis 4. Klasse: Kamenz ab 11.35 Uhr nachts, Böhlen an 11.47 Uhr, Pöhlitz an 11.58 Uhr, Großröhrsdorf an 12.08 Uhr, Rendsdorf an 12.35 Uhr, Niedersedlitz an 12.45 Uhr, Zwickau an 12.58 Uhr, Leipzig an 13.08 Uhr, Hoyerswerda an 13.25 Uhr, Hoyerswerda an 13.45 Uhr, Bautzen an 13.55 Uhr, Dresden an 14.15 Uhr, Dresden-Ob. an 14.35 Uhr nachts.

5. In der Nacht vom 17. zum 18. Mai, Verwaltungssonderzug 3. und 4. Klasse: Kamenz ab 11.45 Uhr nachts, Böhlen bei Kamenz an 11.55 Uhr, Triebischtalberg an 12.04 Uhr, Elstra an 12.15 Uhr, Rauschwalde an 12.24 Uhr, Bursfelde an 12.39 Uhr, Schönbrunn v. B. an 12.48 Uhr, Bischofsweide an 1.00 Uhr nachts.

Die Reichsbahndirektion Halle wird einstellen:

6. Einem Nachzug Senftenberg ab 7.25 Uhr vorm. Kamenz an 8.17 Uhr vorm.

7. einem Spätzug Kamenz ab 11 Uhr abends. Senftenberg an 11.45 Uhr abends.

Sur Mittwoch berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten. — Die Züge des regelmäßigen Verkehrs werden in entsprechender Weise verstärkt werden.

* Militärvorstand Kamener 139er. Mittwoch, 8 Uhr, im Dienstkorridor, Schloßstraße, Monatsversammlung. Anlässlich musikalischer Abend.

* Militärvorstand „Sächsische Grenadiere“. Donnerstag, 8 Uhr, Monatsversammlung im Italienischen Dorfchen. Anschließend interkontinentaler Vorort.

* Auferstehungskirche. Mittwoch abend findet im Kirchgemeindehaus, Reckstraße 6, kirchlicher Begegnungstag statt. Pfarrer

Reuter spricht über „Die Kirchliche Sitten in Wahrhaftigkeit bei Taufe und Konfirmation“.

* Ein Stein abgefahren. Durch die Unfälle, während der Fahrt auf die Straßenbahn aufzuspringen, ist heute nachmittag nach 1 Uhr der Sohn des Landgerichtsdirektors Knott, hier, Kreuzstraße 17, zu schwerem Schaden gekommen. Er rutschte am Dienstagabend über das Trittbrettfuß des Bordsteinplattes eines Wagens der Linie 8 ab, kam zum Rollen und geriet dabei unter den Andrängewagen, wodurch ihm das rechte Bein oberhalb des Knies abgefahren wurde. Anfällig war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle, woselbst der Schüler, der als Testarier das Gymnasium besuchte, mittels Krankenwagen ins Stadtkrankenhaus Friedrichstadt gebracht wurde. Der Verunglückte war bis zur Abreise sofort erfolgten Abreinigung des Beines bei voller Bekleidung.

* Aus Eisenbahn. Ein aufgeregter Montag gegen 6 Uhr nachm. auf der Ludwig-Müller-Straße ab Tore hatte ein bieger Arbeitnehmer seinem Untermieter, den er unlauterer Beleidigungen zu seiner Wohnung verdächtigte, nach Arbeitslosen aufgelauert. Am Verlaufe der Auseinandersetzung zog der Angreifer einen Schuh ab, wodurch dieser schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

* Gedächtnisfeier. Gestern Abend wurden vier junge Burschen, die aus politischen Gründen die Vorführung eines Films in einem kleinen Kinotheater verhindern wollten.

* Pulsnitz. (Fabrikbrand). Ein größeres Schadensfeuer brach am Montag gegen 3 Uhr morgens im Maschinenbau der Pulsnitzer Holzindustrie Co. m. b. H. an der Kamener Straße aus, das alsbald einen riesigen Umfang annahm. Bei der reichen Nahrung, die das Feuer in den aufgestapelten Vorräten an Holzern, an fertigen oder halbfertigen Möbeln und sonstigen leicht brennbaren Materialien hatte, war an eine Rettung des von den Flammen ergreiften Fabrikgebäude nicht zu denken. Die aus Bekämpfung des Feuers erschienenen Feuerwehren muhten sich in der Hauptbuche mit der Lokalisierung des Feuers. Die Erstfeuerwehr brachte die Feuerwehrleute mit der Lokalisierung des Feuers erstaunlich rasch zu Grabe. Die Feuerwehrleute mit der Lokalisierung des Feuers erstaunlich rasch zu Grabe.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 12. Mai 8 Uhr morgens

Stationen	Temperatur 0-6 Uhr 12-Uhr	Wind 0-6 Uhr 12-Uhr	Wetter- zustand 0-6 Uhr 12-Uhr	Witterungs- verlauf	Temperatur durchs. d. gest. Nacht	Wind durchs. d. gest. Nacht	Geblie- ben
Borsig	+11 SW 3 bedeckt		Dunkl.				
Berlin	+14 N 1 hell b. bed.		wolkenlos	+11	+16		
Bamberg	+13 WSW 1 besser		wolkenlos	+11	+17		
Großheringen	+12 S 1 wolzig		wolzig	-	+15		
Döbeln	+12 SW 1 wolkenlos		Dunkl.	+10	+20		
Hofen	+19 SO 1 bedeckt		wolkenlos	-	-		
Magdeburg	+13 NW 1 hell b. bed.		Regen	+11	+18	01	
Dresden	+13 NW 3 Regen		wolzig	+12	+20	02	
Frankf. a. M.	+13 HNO 2 bedeckt		wolkenlos	+10	+19		
Münch.	+10 SWI 1 besser		Regen	+9	+12	19	
Brüderl.	+5 NNO 4 wolzig		wolkenlos	+4	-	-	

Dresden-N. Sonnenblendeauer am 11. Mai 1.0 Stunde.

Mitteldichte Temperatur am Erdoden in vergang. Nacht: +10.3.

Luftdruckveränderung über Europa.

Depression 740 Millimeter südöstlich von Island; Depression 765 Millimeter Westeuropa bis Nord- und Mitteleuropa vorherrschend; hoher Druck über 765 Millimeter Westeuropa bis Nord- und Mitteleuropa vorherrschend;

hoher Druck über 765 Millimeter südlich Europa.

Der Urlaub des Herrn van Zoomen.

Roman von Otto Verndt.

(26. Fortsetzung.)

Kommissar Schüter betrat die Zelle, in der van Zoomen inhaftiert war. Der Holländer ging mit wuchtigen Schritten auf und nieder. In der Hand hielt er ein Altenstück, eine flammende Proteinflederhaut, die er durch seinen Anwalt der holländischen Botschaft unterbreiten wollte. Die dritte Botschaft also, die sich mit dem Fall der Prinzessin Maria Anna Kowalewski würde beschäftigen müssen.

Er sah Schüter herausfordernd an, der aber machte ein gemütliches Gesicht. „Seien Sie friedlich, Herr Generaldirektor. Ihre Unihul hat mir vertrautet.“

Van Zoomen fuhr auf. „Also endlich! Ich —“

Schüter machte eine begütigende Bewegung mit der Hand. „Herr van Zoomen, Sie sind ein hochintelligent Mann. Ich bitte Sie, beherrschen Sie für Augenblüte Ihren, wie ich genau angebe, wohl berechneten Zorn und hören Sie mich an. Versuchen Sie mich so anzuhören, als ob nicht Sie selbst der Hauptleidtragende bei dieser — Sie werden selbst später zu geben — Traumkomödie waren, sondern als ob Sie ein unbeteiligter Dritter waren. Sie werden dann verstehen, dass weder die Hanseatische Eisen-Export-Co. noch das deutsche Gericht anders handeln könnten, als es gethan.“

Die ruhige Art des Kommissars hatte etwas Bezwingerendes, und der Holländer holte unwillkürlich der Einladung Schüters Plaz in nehmend nahm sogar die geborene Zigarette und kreuzte die Hände über den übereinanderliegenden Fingern. „Da wäre ich neugierig.“

Herr van Zoomen war angewidert. „Ich betrachte nicht.“

„Sie werden sehr bald etwas klarer sehen, wenn ich Ihnen zunächst sage, dass die Prinzessin Kowalewski und Ihre Privatschreiberin Maria Cecilia und eine dicke Person waren.“

Van Zoomen sprang auf. „Ein und —“

„Bitte Sie ruhig und lassen Sie sich alles erklären, oder vielleicht, ich werde Ihnen das Protokoll vorlesen, das ich vor vier Stunden, wie es aus Ihrem Munde kam, niederschreiben ließ. Ich will voranschicken, dass auch vor einer Stunde die Verhaftung der Reichsbankstelle störu über das dort von Ihnen deponierte Geld eingetroffen ist.“

„Ach nein.“

Schüter las langsam das ganze Protokoll vor, das sein Gespräch mit der Prinzessin vorgetragen wiedergab. Van Zoomen lächelte mit immer grüblerischer Spannung. Er entäuschte den Kommissar nicht, der ihn für einen geistig bedeuten- den Mann hielt, und ein Lächeln des Staunens lag um seinen

— Dresden Nachrichten —

Mund. Als der Kommissar geendet hatte, schüttelte er den Kopf. „Wie ist es möglich, dass in einem so garten, so reizenden Körper, in einer Dame aus so hochstehender Familie, von so gepflegter Erziehung eine solch ausgeprägte Verbrechernatur stecken kann! Wie ist es möglich, dass dieses Geschöpf mir, als ich vor meinem Urlaub noch einmal in Hamburg war, zu einer Zeit also, in der sie all die Schönlichkeiten bereits gegen mich in Szene gesetzt hatte, mir mit einer Harmlosigkeit gegenübertrat, als sei durchaus nichts geschehen.“

Schüter lächelte: „Sie irren in beider! Sie ist durchaus keine Verbrechernatur. Sie ist nichts weiter als eine Geisteskrank, eine Person, die an sich vollkommen normal erscheint. Die sogar überwältigend intelligent ist, denn sonst hätte sie nicht eine so treffliche Sekretärin sein können, die, wie Sie ja selbst zugeben, Ihre rechte Hand war. Aber neben dieser Intelligenz fehlen in ihrem Hirn eben einige Hemmungen. Sie hat noch in diesem Augenblick gar keine Ahnung davon, dass sie eine Verbrecherin ist. Sie ist überzeugt, dass sie lediglich einen Scherz gemacht habe, und dass Sie und alle Welt mit ihr berührt darüber lachen würden.“

„Ach dann!“

„Sie haben recht, Herr van Zoomen, und das verlangt auch niemand von Ihnen. Im Gegenteil, das Gericht wird in sehr erauer Weise nachprüfen, ob und wieviel die Schuldige für ihre Taten verantwortlich zu machen ist. In jedem Falle wird sie unshandlich gemacht werden. Es ist ein Glück, dass Ihre Spionage, vielmehr Ihre vermeintliche Spionage in einer Zeit fällt, in der die Geister schon wieder ruhiger geworden sind und nicht ein aufrühriger Patriot sie einfach an die Wand gestellt hat. Gut auch, dass eine gewisse, etwas deplacierte Ruhm suchte sie veranlasst, ein so vollkommenes Geständnis abzulegen.“

„Ruhm suchte?“

„Bewis, es machte ihr sichtliches Vergnügen, mir zu erzählen, wie sie nach ihrer eigenen Ausdrucksweise „Herr Gott“ gespielt hatte. Und nun müssen Sie zugeben, dass nach den vorliegenden Papieren und Briefen von Ihrer Hand reisfertig Unterschrift es ganz außerordentlich schwer gewesen wäre, Sie reinzuwaschen, wenn diese Person selbst nicht aufgeklärt hätte.“

Van Zoomen dachte nach. „Sie hat in der Tat außerordentlich raffiniert gehandelt. Wir hatten zwei Reismaschinen. Sie pflegte auf einer kleinen „Adler“ zu schreiben, während sie eine „Erika“ bei mir führte. Sie hat sich speziell für diese Briefe eine „Erika“ gekauft, wie ich sie benenne.“

„Ganz recht, ich habe zwei Reismaschinen bei ihr gefunden.“

Van Zoomen dachte wieder nach, und jetzt hatte sein Gesicht etwas Bequältes. „Sie haben vollkommen recht, Herr Doktor, nach diesen Geschichten und wo es der Justiz wollte, dass ich in der Tat mit meiner Nacht unterwegs und vorübergehend unerreichbar war, konnte weder das Gericht noch die Firma anders handeln. Aber, was nun?“

„Ich bitte Sie, mir in das Amtszimmer des Herrn Staatsanwalts zu folgen. Wie ich Ihnen bereits sagte, sind

die Angaben der Prinzessin, soweit es die Hotels usw. betrifft, nachgeprüft. Ihre Entlassung aus der Haft ist bereits versiegelt.“

„Aber?“

„Mein Auto steht unten bereit. Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir augenblicklich nach Hamburg. Es ist selbstverständlich, dass Ihnen vollkommene Genugtuung wird.“

Eine Stunde später saßen Doktor Schüter und van Zoomen im Wagen und fuhren in schnellstem Tempo in die Richtung nach Hamburg.

9. Kapitel.

Der Aufsichtsrat der Hanseatischen Eisen-Export-Co. sah bieeinander, die Herren hatten sorgenvolle Gesichter. Senator Hinrichsen schien um Jahre gealtert.

„Meine Herren! Es ist heute vielleicht der schwerste Tag meines Lebens. Troy der schwierigen Vage des Weltmarktes war unsere Gesellschaft in einer ständigen Aufstrebenden Entwicklung. Nun hat das verbrecherische Tun zweier unserer bevorzugten Angestellten uns nicht nur an den Rand des Bankrotts gebracht, sondern auch in den Verdacht, uns in die Politik zweier fremder Mächte gemischt zu haben. Und dies ist direkt unter meinen Augen geschehen! Ich fühle meine Verantwortung! Ich war den beiden gegenüber zu vertrauensselig! Noch mehr, ich alter Tot ließ mich durch die Schönheit und Intelligenz der Dame, die unsere Sekretärin war, soweit blenden, dass ich ihr meine Hand zum Schwurband bot. Meine Herren! Ich bin in diesen Tagen und Stunden derart niedergeschlagen, dass ich selbst kein klares Urteil habe. Ich bin der Meinung gewesen, meine Pflicht getan zu haben, und doch war ich zu leichtgläubig. Ich bitte Sie, eine Kommission einzurufen und meine Tätigkeit genau nachprüfen zu lassen. Ich trage selbstverständlich mit meinem Privatbesitz und meiner eigenen Firma die Verantwortung für alle Verhüllungen, die meine Leichtgläubigkeit veranlaßte. Mein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates lege ich hiermit nieder.“

Die Herren, die da um den grünen Tisch des Konferenzzimmers besammelt saßen, waren durchweg Männer, die ein Lebensalter hindurch an verschiedensten Stellen mit dem Senator gemeinsam gearbeitet hatten, und sie alle kannten die Zauberseite seines Charakters, wenn auch manche einer von ihnen heimlich gelächelt und die Nase gerümpft hatte, als die Nachricht von der Verlobung des alten Herrn mit der jungen, schönen Maria Cecilia bekannt wurde. Aber sie waren sich auch alle der Verantwortung bewusst, die sie selbst den Aktiengremien der Firma gegenüber trugen und — der Milliardenstahl von Zoomens hatte in der Tat die Firma an den Rand des Bankrotts gebracht, zumal die Tschecho-Slowakei auf der Lieferung der Lokomotiven bestand oder eine kolossale Schadenergabung drohte. So war denn eine lange, lange Pause entstanden, während der die zehn Herren des Aufsichtsrats, vergebens nach einer Antwort suchten.

(Fortsetzung folgt.)

Ehrig & Kürbiss, Webergasse 8
Fernspr. 21338 vom Altmarkt rechte Seite

Kaffee geröstet

4 3,60, 4,00, 4,40, 4,80

Tee

chin. 4 5,20
indisch. 4 6,40
russisch. 4 8,00

Kakao

nur —
beste
Marken

4 1,10
4 1,80
4 2,40

Mietpianos

Büro-Verberth. 36

Leder-Jacken

Lebhaft u. verk. billig.
Kleid auf, repariert! (neu)

Bulge-Köhler

6 Landhausstr. 6.

Klubgarnituren

Klubsessel

4 Rindleder- und
Stoffbezüge

Erstklassige Polsterung und
Verarbeitung.

Zahlungsvereicherung!

Wilhelm Bamberg

Klubmöbel-Fabrik, Leder,
Gruner Str. 12, I.

Kein Ladengeschäft.

Geb. Möbel, ganze Ein-
richtung., Nachtlie., Mö-
belmachines u. Dienste kauft

Wodthe, Tel. 10716.

Zur Maibowle

preiswerte

Weine und Schaumweine

H. Schönrock's Nachfolger

Schulgasse 1

Werderstraße 37

und Niederlagen

Sommerfrische,

■ Höhennuß, herrliche ruhige Lage am Wald.

Villa Engadin

Lauenstein i. Erzg. Telephon 186.

Sachsenwerk
Kopfhörer

ERNST LANGE

Koffer- und Taschenfabrik

Gegr. 1875 am Pirnaischen Platz Gegr. 1875

Eigene Fabrikation, daher billigste Preise

Großes Lager in modernsten

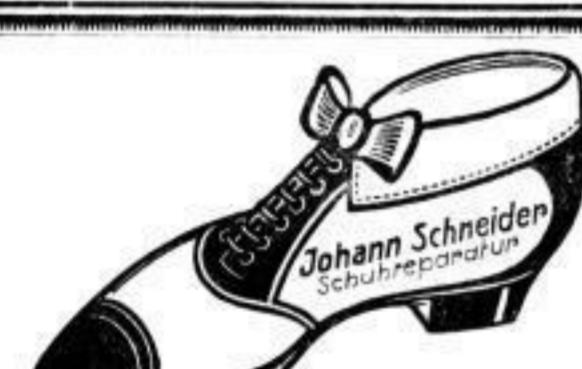
Damentaschen — Schein- und

Münzgeld-Tresors — Schreib-

— Mappen — Reisekoffern —

in allen Preislagen

Schrankkoffer



Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere Mühe. Sie zufriedenzustellen, denn ich möchte Sie gern zu meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

**Meine Arbeit wird bevorzugt,
meine Preise sind billig,
und die Sohlen leicht u. fest.**

Johann Schneider,
Anstalt,
Trompeterstraße 18, Striesener Str. 29,
Bautzner Straße, Ecke Löwenstraße.

4 Bienenvölker Klavier kaufen Becker
Werdert. 38, L. Tel. 42886.

Strümpfe

Damen-Strümpfe 0,38

Seiden-Florstrümpfe 1,15

Kunstseid.Damenstrümpfe 0,75

m. Sockfalte u. Doppelfichte 1,90, 2,95, 1,60

Buntfarbige Socken 0,45

neue Muster 1,50, 1,10, 0,70

Vigogne- u. Schweißsock 0,35

1,00, 0,60, 0,50

Wollene Socken 0,60

prima Strickware 2,20, 1,40, 0,80

Kinder-Strümpfe 0,50

in Wolle u. Baumw. 1,10, 0,80, 0,60

Annähfüße, gratis!

in Wolle u. Baumw. Preis 30,- 29,- 28,- 27,-

Richter

Rosenstr. Ecke Ammonstr.

Strassenbahnen 7, 8, 10, 15, 20.

Sachsenwerk
Kopfhörer

Korpulenz macht alt!

Gefleißigkeit wird durch Große Reduktionspillen befleißigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein harter Leib, keine starken Säften, sondern jugendl. Schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garant. unschädlich. Herzl. empfohlen. Keine Diät. Viele Donnhreiben. Preis 4 M. — Frauen-Apotheke, Dresden, Am Altmarkt. Marien-Apotheke, Dresden, Am Altmarkt 10. Sol.-Apotheke, Dresden, Schloßstr. 11. Schwan-Apotheke, Dresden, Am Markt 3.

Heinrich Mätschke

Lager fertiger Fenster und Türen

Frobelstraße 34. Straßenbahnlinie 22. Tel. 2217

Radio-Apparate

u. Zubehörteile verschiedener Sorten billig. Vorführung kostenlos bei Fritz Rauschenbach Nachf., Ringstr. 4. Tel. 17033, 12171. Verkaufsst. Bülowstr. 22, Vimaliasstr. 23, Johann-Str. 17, Schloßstraße 19, Gebrüder-Rennst. 18.

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 348 =

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken

Beratung, v. o. -baulichen Teile: Dr. W. Jänschlicher
Dresden; für die Übersetzung: Dr. Metzger u. Co., Dresden.
Das heutige Überblatt umfasst 6 Seiten.

Börse- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 12. Mai.

Die heutige Börse war zwar heute nicht ganz einheitlich ver-
anlagt, doch bot sie bei weiter zunehmenden Umläufen im allgemeinen
noch ein ziemlich freundliches Bild. Die Kurserholungen überwogen,
sowohl der Aktienmarkt in Frage kam, aus neue die an und für sich
geringen Abschöpfungen. Bemerkenswert sehr lagen diverse
Industrieaktien in Zwidauer Rammgarn + 5, Friedr. August-
Mühle + 2, Polyphon, Künztschuk Niedersedlitz je + 1,75, Parades-
bahn 1,5, Argy Schulte, Chemische Aktienfabrik und Titter-
dorfer Glashütte je + 1, sowie in Hengen + 0,75 und in Plauener
Gardinen + 0,5. Rückgangig waren Gehr - 8,25, Plauener Spulen
und Balanciersteine je - 2 und Bambergener Salz - 0,5. Von den
Aktien der Papierfabriken erzielten höhere Notierungen Vereinigte
Strohstoff und Zellstoffwerke je + 1,25, Ica + 0,8, Trapp & Münch
+ 0,8 und Krause & Baumann + 0,25. Empfindlich gestiegen waren
mit - 9 die Genußhölzer d. er. Tressner Aluminumpapierfabrik;
ebenso waren Heidenauer und Peniger je 0,5 nachgebaut. Bank-
und Baugesellschaftskonten konnten sich erhöhen in Darmstädter Bank
mit 1,5, Deutsche Bank, Sachsische Bank, Residenzbank und
Dresdner Baugesellschaft mit je 0,5 und in Reichsbank mit 0,25. Eine
kleine Einbuße von 0,5 erlitten Leipzig'sche Credit, Elektroware und
Fahrzeugfabrik begegneten Interesse in Deutsche Stahlhaftrugel
+ 2,75, Landkraftwerk Aulitzky + 1,75, Gerter Elektrizitätswerk
+ 0,5 und in Bergmann + 0,25. Selbel & Raumann schwanken da-
gegen 0,6 ab. Von den Aktien der Maschinen- und Metallindustrie
schafften sich Germania 1,5, Gartmannengenossenschaft und Zwidauer
Maschinen je 1,25, Schönheit 0,5 und Altonaer Maschinen 0,3 höher,
wogegen Gehr, Unger 2,25, Eichelsbach 2, Magdeburg 1,25, Lüdau &
Steffen 0,9, Elster und Sächsische Bronze je 0,5 zurückfielen.
Brennereikonten waren überwiegend höher, und zwar stellten sich
Dortmunder Altenbauer und Schäfferhof je 1, sowie Althoffenburger 0,5 niedriger;
höher bewertet wurden Alzal um 1 und Ellinger um 0,5. Keramische Werte
zeigten befriedigte Haltung in Gladbach Brodwitz + 1,5, Tieff-
+ 0,75, Wolfshof und Somag je + 0,5 und in Walther & Göthe
+ 0,25. Nach unten gerichtet war die Kurserholung bei Sächsische
Gläser - 2, Rauschenreicher und Siemens je - 1. Aufschwungshöhe und
Keramag je - 0,5. Festvergünstigte Anlagenwerte blieben nahezu
ohne Veränderungen, nur teilweise erfuhrn die Kurte leichte
Abfälle.

* Kurte für besondere Serien und Staatsanleihen. Ge-
fandigte Dresdner Stadionanleihe von 1913: 4,6%. Ge-
fandigte Leipziger Stadionanleihe: 4,6 bez. Br.; 8 1/2 %ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 15,
16, 18, 26 G.; Serie 21, 18, 5 bez. Br.; 4% in Bergl., Pfand-
briefe: Serie 22, 18, 20 bez. Br.; Serie 23, 18, 5; 8 1/2 %ige
bergl. Creditbriefe: Serie 11, 17 bez. Br.; Serie 14, 12
bez. Br.; Serie 15, 10 G.; Serie 24, 11 G.; 4% in Bergl. Credit-
briefe: Serie 48, 0,875 G. - H. G. in Liquidation: Frä-
serei- und Dynamitfabrik 4,5 G.

Vorlaufende Notierungen. 8 1/2 %ige K.-Schäfe von 1928 0,075

bez. Br.; Germania-Schulz 17,5 bez. G.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 12. Mai,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Pfitzner, Dresden, Gewandhausstraße

Ambra	-	Grimm & Röhling	2,8	Phönomen	73,0
Apollo	-	Ernst Grumbach	2,0	Schlee, Fritz	3,1
Apollo-Plant.	-	Otto Hammer	0,450	Schwerleger	68,0
Bautzner Stanzw.	-	Gebr. Hörmann	145,0	Socialistische Zeitung	88,0
Debag	0,095	Hinrich	0,950	Spiritz- u. Preßglocke	-
Demos	-	L. Hutschenreuter	105,0	Tetra	-
Eisig	0,088	Janke	48,0	Theile & Steiner	2,8
Eiblau, Heidenau	0,150	Landw. Handelsg.	-	Thielner & Co.	0,025
Ellewagen	0,400	Landw. Masch.	-	Weberitztalwerk	0,250
Ergz. Holzindust.	110 G	Mahla & Gräser	2,8	Welt- Spinn	67 Gold
Fremzi & Leim	-	Metall Oederan	-	Windisch	2,06
Goldsbach	85,0	Munkner & Co	-	Winkelhausen	1,90
Gretschel & Ulbr.	0,150	Nowack	0,900	Wollhaar Hannische	1,18

Junge Aktien.

Beschlebene Industrie-Aktien: Lininger-Werke 15,5. Baumwoll-

spinnerei Zwidau 188. Plauener Spulen 41.

Papierfabrik-Aktien: Chromo Altenburg 0,8.

Wie schon später heraustrat, war die allgemeine Erholung der Kurte
bei Beginn des Verkehrs eine Folge von Interventionen der
Bauern auf mehreren Märkten, denen sich dann die Spekulation durch
eigene Gedankeskäufe anschloß. Am Montanmarkt gewannen u. a.
Ölener Steinkohle 1,5, Gelsenkirchen 1,125, Höchst 1,25. Bemerkens-
wert war die außerordentlich leise Haltung der sächsischen Aktiengesell-
schaften vor dem Kauf von besonderer Seite um 10% auf 120 angesetzt.
Chemische Werte anfangs unverändert, vereinzelt sogar niedriger.
Goldfährndi - 1,375. Elektroware hielt bei freundlicheren Kurten.
Akkumulatoren + 1,125. Im Bankenmarkt erholt sich die Reichsbank
um 1,5, während Berliner Handelsbank um 1,25 angesetzt.
Schiffahrtsgesellten vernahmst, nur Hapag + 0,75. Auslandskonten
blieben nur geringfügiges Gehalt. Türkenseite verzögerten eine
Herrichtung von 0,25. Die sonstigen Werte wurden zu unverändertem
Kurs festgestellt. Am übrigen lag der variable Markt, abgesehen von
den führenden Werten der sonstigen Wertverhältnisse, ganz ruhig.
Nur hier und da traten leichte Kursschwankungen nach beiden Seiten
hervor.

Berliner Börse vom 12. Mai.

Die gebrüder Gedanken der Spekulation am Antikenmarkt legten
sich gleich zu Beginn des heutigen Verkehrs fort. Sie erstreckten sich
vor allem auf die 5%ige Reichsanleihe, die leichter gehandelt und um
0,070 herausgezogen wurde. Während die übrigen heimischen An-
leihen nicht in diese Bewegung hineingezogen wurden, hatte es den
Anschein, als ob die Effektenmärkte vor der fehlhaften Tätig-
keit um Aktionen eine besondere Anregung ausging. Da-
neben liegen schon seit einigen Tagen einzelne weitere Momente
vor, die geeignet waren, einer fröhlicheren Aufstellung die Wege
zu ebnen. Während aus der Eisenindustrie Berichte über eine leichte
Besserung des Betriebstages vorliegen, werden jetzt aus weiteren
Branchen allmähliche Anzeichen einer leichteren Geschäftsbefreiung
bekannt. Auch die allgemeine Arbeitsmarktlage hat nach den jetzt
vorliegenden Feststellungen für den Monat April eine Entlastung
erfahren. Die Meldungen, daß die Beratungen des Reichsstaatsrates
über die definierten Fragen weiter hinausgeschoben würden, und die
bevorstehende französische Note in der Abbruchfrage in einem
schönen Tone gehalten sein wird, blieben trocken nicht unbeschwert.
Immerhin war die Grundausfassung der Börse in der Mehrzahl der
Marktgebiete heute freundlich. Es hatte fast den Anschein, als ob
das Geschäft aus seiner bisherigen lethargie herausbrechen und einer
etwas angeregten Umfragfähigkeit Platz machen wollte. Die Divi-
dendenförderung des Anilinunternehmens von 8% entsprach nicht den Er-
wartungen der Börse, wirkte aber trotzdem infolge der leichtigen be-
kannt gewordenen Tübendienstlosigkeit anderer großer Werte an-
regend auf die Börse. Die Geldmarktfäche blieb klein. Tägliches
Geld war mit 8 bis 9%, für erstklassige Firmen darüber, zu haben, während Rentabilität mit 9% bis 11% zur Verfügung steht.
Im internationalem Dienstverkehr lagen der französische und der
belgische Frachtenkurs gegen London leicht gebeizt, sonst traten keine
Veränderungen ein. Am Marktnotierung wurden heute vormittag
gemeldet: Büchel 128, Paris 4,55%, London 20,27, Amsterdam 20,22%.

Amliche Berliner Produktionspreise.

(Getreide u. Datteln für 1000 kg, alles andere für 100 kg in 2RM.)

	12. Mai	11. Mai	
Weizen, mährisch	260-262	260-264	
April	24,- 265	264-264,5	
Juli	260-261,5	260-261	
Roggengeschn. mähr.	223-227	223-227	
Spelt	-	-	
Wheat	225-225,5	227	
Barley	221-222,5	221-225	
Cicer molle	-	-	
Sommergerste	224-240	227-244	
Winter-Gerste	198-212	200-212	
Hefer Rau, mähr.	214-222	214-222	
Sommer, Mai	210-216	199-200	
Wintergerste	-	-	
Reichsweizen	-	-	
Geber	-	-	
Schloß Chemnitz	-	-	
Schloß Schönbach	129,5	131,0	
Schloß Wilsdrift	104,0	104,0	
Stettiner Bergscha	2,1	2,1	
Mitteld. Sprit	0,65	0,65	
Ireks	0,55	0,55	
Malz, Melrichst.	6,5	6,5	
Sachs. Malz	146,0	146,0	
Dtsch. Weinbrenn	0,39	0,38	
Rückforth	0,54	0,54	

Meissner-Brauerei, Großherzoglich für 50 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen 1,00 bis

Berliner Rohstoff- und Großhandelspreise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen 1,00 bis

Dresdner Börse vom 12. Mai 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM für 1 Mill. PM. \$ = RM für 1 Milliarde PM. * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Zinsl.	12. 5.	11. 5.	Div.	12. 5.	11. 5.	Div.	12. 5.	11. 5.	Div.	12. 5.	11. 5.
				3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.
Zinsl. 6%	Goldan. 1.-SDoll.	100,0 h	100,0 h	12,25	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5
do. große Stücke	94,75 h	94,75 h	do.	94,75	94,75	do.	94,75	94,75	do.	94,75	94,75
Doll.-Schätzanw.	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25	91,25
Reichsanleihe	6,69 bG	6,69 bG	3 u. 3½	6,69	6,69	6,69	6,69	6,69	6,69	6,69	6,69
do.	6,69	6,69	do.	6,69	6,69	do.	6,69	6,69	do.	6,69	6,69
do.	6,69	6,69	do.	6,69	6,69	do.	6,69	6,69	do.	6,69	6,69
Kriegsanleihe	0,68 B	0,68 B	do.	0,68	0,68	do.	0,68	0,68	do.	0,68	0,68
+Zwangs-Anleihe	48,0 h	48,0 h	versch.	48,0 h	48,0 h	versch.	48,0 h	48,0 h	versch.	48,0 h	48,0 h
Par.-Schätz.	0,53 G	0,53 G	do.	0,53	0,53 G	do.	0,53	0,53 G	do.	0,53	0,53 G
Argo-Schätz.	0,615 bG	0,615 bG	versch.	0,615	0,615 bG	versch.	0,615	0,615 bG	versch.	0,615	0,615 bG
+R.-Sch. 1923	0,485 bG	0,485 bG	do.	0,485	0,485 bG	do.	0,				

